

Fraktionsauftrag SVP betreffend Bericht Erfahrungen Dispensation Fremdsprachen auf Realstufe

Ein Blick in die Vergangenheit zeigt, dass in der Sprachregion Deutschbünden die Abwahl der ersten Fremdsprache Italienisch und in Italienischbünden die Abwahl der zweiten Fremdsprache Englisch eine gängige und pädagogisch sinnvolle Praxis war, zugunsten der Stärkung der Hauptfächer Mathematik und Erstsprache.

Dennoch soll diese neu nur noch mit einer Bewilligung des Amtes möglich sein, obwohl niemand näher bei den Schülerinnen und Schülern ist, als die Schulleitung und die Lehrpersonen, was die SVP als unnötige Verbürokratisierung eines Prozesses erachtet ohne Mehrwert für Schülerinnen und Schüler und Schule.

Aktuell liegt eine Ungleichbehandlung vor von fremdsprachigen Schülerinnen und Schülern und jenen, welche als Muttersprache eine Kantonssprache haben, wie auch ein Widerspruch: einerseits beharrt die Regierung auf dem Prinzip der gleichwertigen Behandlung aller Pflichtfächer und hat die *Abwahlmöglichkeit für die Pflichtfremdsprache aufgehoben*. Andererseits fallen im Rahmen der Individualisierung auf der dritten Oberstufe gar 3 Lektionen von den so wichtigen Grundfächern aus dem Pflichtlektionsbereich weg. Ein zentraler Punkt des Lehrplans 21 ist, geschätzte Kolleginnen und Kollegen, die verstärkte Individualisierung, insbesondere am Schluss der obligatorischen Schulzeit. So sollen die Schülerinnen und Schüler besser auf weiterführende Schulen und insbesondere auf die Berufsbildung vorbereitet werden. Diese Absicht steht im Widerspruch zur neuen und wesentlich erschwerten Praxis für die Abwahl einer Fremdsprache resp. zur „Befreiung von einzelnen Fächern“.

Da bleibt auch noch die Frage offen, was passiert mit Schülerinnen und Schülern, welche aus anderen Schweizer Kantone nach Graubünden zügeln? Müssten diese im Falle eines Zuzuges im 3. Oberstufenalter noch von z.B. Französisch auf Italienisch wechseln? Oder sind hier pragmatische Lösungen auf der Schulebene möglich?

Und natürlich, welche zusätzlichen Ressourcen werden vom Kanton zur Verfügung gestellt, so dass die Schule als Institution und die Lehrpersonen die Erreichung der Grundansprüche in den vier Fachbereichen Mathematik, Schulsprache, 1. Fremdsprache und «Natur, Mensch, Gesellschaft» erreichen kann?

Wir stellen fest, dass in anderen Kantonen wie zum Beispiel im Kanton Luzern auch nach Einführung des Lehrplans 21 eine Abwahl von Fremdsprachen auf der Oberstufe möglich ist.

Daher reicht die SVP Graubünden folgenden Auftrag ein:

Die Regierung legt

- vor Ablauf der Übergangsfrist Umsetzung Lehrplan 21 einen Bericht über die gemachten Erfahrungen hinsichtlich der abgeschafften Abwahlmöglichkeit von Pflichtfremdsprachen vor.
- einen Vergleich mit den Kantonen Luzern und Aargau, welche beide auch nach Einführung des Lehrplans 21 Abwahlmöglichkeiten auf der Oberstufe anbieten, vor.
- alternative Lösungsvorschläge für eine niederschwellige „Befreiung von einzelnen Fächern“ vor.

Chur, 29. August 2019

Favre Accola, Brandenburger, Della Cà, Dürler, Gort, Hug, Koch, Salis



Sitzung vom

15. Oktober 2019

Mitgeteilt den

18. Oktober 2019

Protokoll Nr.

761

Fraktionsauftrag SVP

betreffend Bericht Erfahrungen Dispensation Fremdsprachen auf Realstufe

Antwort der Regierung

Der Lehrplan 21 Graubünden (LP21 GR) definiert Grundansprüche für die vier Fachbereiche "Mathematik", "Schulsprache", "1. Fremdsprache" und "Natur, Mensch, Gesellschaft". Die Schule als Institution und die Lehrpersonen haben den Auftrag, die Erreichung dieser Grundansprüche im Unterricht für alle Schülerinnen und Schüler (SuS) zu ermöglichen.

Mit der Einführung des LP21 GR auf Beginn des Schuljahres 2018/19 wurden deshalb das Prinzip der gleichwertigen Behandlung aller Pflichtfächer eingeführt und die Abwahlmöglichkeiten für die Pflichtfremdsprachen aufgehoben.

Die Befreiung von einzelnen Fächern ist jedoch seit dem Inkrafttreten des totalrevidierten Gesetzes für die Volksschulen des Kantons Graubünden (Schulgesetz; BR 421.000) am 1. August 2013 sowohl auf der Primarstufe als auch auf der Sekundarstufe I für SuS im Rahmen der Integrativen Förderung mit Lernzielanpassung möglich. Laut Art. 48 Abs. 2 der Verordnung zum Schulgesetz (Schulverordnung; BR 421.010) ist dafür eine Bewilligung des Amtes notwendig. Das Amt für Volksschule und Sport hat diese Aufgabe an die schulnahen sprachregionalen Bezirksinspektorate delegiert. Das kantonale standardisierte und niederschwellige Bewilligungsverfahren hat sich bewährt.

Vor Einführung des aktuellen LP21 GR wurde die Abwahl der Pflichtfremdsprachen nicht mit dem Besuch der Pflichtfächer Schulsprache oder Mathematik kompensiert. Der Schulrat konnte die Abwahl auf Antrag der Erziehungsberechtigten bewilligen. Dabei sollte sich die Abwahl von Fremdsprachen im Pflichtfachbereich gemäss den damals geltenden kantonalen Vorgaben als Ausnahme auf SuS mit Lernzielanpassung beschränken. Zwischen den Schulträgerschaften und Sprachregionen bestand eine sehr unterschiedliche Praxis in Bezug auf die Abwahl von Pflichtfremdsprachen.

Dies hatte für die betroffenen SuS der Sekundarstufe I Unterrichtsausfälle von bis zu sechs Wochenlektionen zur Folge. Zudem verfügten die SuS an der Schnittstelle zur Sekundarstufe II über keine oder sehr unterschiedliche Fremdsprachenvorkenntnisse. Die Kompensation von abgewählten Lektionen im Bereich der Pflichtfremdsprachen durch Mathematik und Schulsprache würde basierend auf diesen Erfahrungen sowie aus stundenplantechnischen Gründen Zusatzkosten für die Schulträgerschaften verursachen.

Das neue Fach Individualisierung stärkt die Grundlagenfächer Mathematik und Schulsprache. Den SuS wird nämlich neu die Möglichkeit geboten, im Hinblick auf eine Berufslehre oder eine weiterführende Schule einen individuellen Schwerpunkt aus den Pflichtsprachen und/oder Mathematik zu setzen. Von dieser Regelung profitieren alle SuS unabhängig von ihrer Herkunft respektive ihrem sprachlichen Hintergrund.

Bei Zuzug von SuS aus anderen Schweizer Kantonen in die 3. Klasse der Sekundarstufe I wurde bereits bisher ein pragmatisches Vorgehen in enger Zusammenarbeit zwischen den Schulträgerschaften und den Bezirksinspektoraten praktiziert.

Wie bereits ausgeführt, bestand nie eine Regelung bezüglich Abwahl von Pflichtfremdsprachen und gleichzeitiger Kompensation mit Mathematik sowie Schulsprache. Deshalb fehlt die Grundlage zur Erstellung eines Berichts, welcher entsprechende Erfahrungen darlegen könnte. Ebenso ist ein Vergleich zwischen den einsprachigen Kantonen Aargau oder Luzern und dem Kanton Graubünden mit seinen insgesamt sieben Schulsprachen nicht zielführend.

Aufgrund dieser Ausführungen beantragt die Regierung dem Grossen Rat, den vorliegenden Auftrag betreffend die Punkte 1 und 2 abzulehnen und betreffend den Punkt 3 wie folgt abzuändern:

Im Rahmen der nächsten Teilrevision des Schulgesetzes prüft die Regierung, ob die Regelung der Zuständigkeiten bei der Befreiung von Pflichtfremdsprachen mit entsprechenden Kompensationsauflagen an die Schulträgerschaften delegiert werden soll.



Namens der Regierung

Der Präsident:

A handwritten signature in black ink, appearing to read "Jon Parolini".

Dr. Jon Domenic Parolini

Der Kanzleidirektor:

A handwritten signature in black ink, appearing to read "Daniel Spadin".

Daniel Spadin

Incumbensa da la fracziun da la PPS concernent in rapport davart las experientschas cun la dispensaziun da linguas estras sin il stgalim real

In sguard en il passà mussa ch'il è stada ina pratica usitada e pedagogicamain raschunaivla da betg pli eleger l'emprima lingua estra talian en la regiun linguistica dal Grischun tudestg e la segunda lingua estra englais en il Grischun talian per rinforzar ils roms principals matematica ed emprima lingua.

Tuttina duai quai da nov esser pussaivel mo pli cun la permissiun da l'uffizi, schebain che nagin na stat pli datiers a las scholaras ed als scholars che la direcziun da la scola e las persunas d'instrucziun. Quest proceder resguarda la PPS sco birocraziun nunnecessaria d'in process, che n'ha nagina plivalur per las scholaras ed ils scholars e per la scola.

Actualmain existan in tractament inegal da scholaras e scholars da lingua estra e da tals che han sco lingua materna ina lingua chantunala sco er ina cuntradiziun: d'ina vart insista la regenza sin il princip dal tractament egal da tut ils roms obligatorics ed ha abolì la pussaivladad da betg pli eleger ina lingua estra obligatoria. Da l'autra vart crodan d'avent sin il terz stgalim superiur schizunt 3 lecziuns dals roms da basa uschè impurtants dal sector da las lecziuns obligatorias, e quai en il rom da l'individualisaziun. In punct central dal Plan d'instrucziun 21 è, stimadas collegas e stimads collegas, il rinforz da l'individualisaziun, en spezial a la fin dal temp da scola obligatoric. Uschia duain las scholaras ed ils scholars vegnir preparads meglier per las scolars da cuntinuaziun ed en spezial per la furmaziun professiunala. Quest intent sta en cuntradiziun cun la pratica nova e bler pli difficila dal betg pli eleger ina lingua estra resp. per "vegnir deliberà da singuls roms".

Uschia resta er anc averta la dumonda tge ch'i capita cun scholaras e scholars che midan dad auters chantuns en il chantun Grischun? Stuessan quellas e quels, en cas d'ina midada en il chantun Grischun en la vegliadetgna dal 3. stgalim superiur, anc midar p.ex. dal franzos al talian? U èsi qua pussaivel da chattar soluziuns pragmaticas sin plaun da la scola?

E natiralmain: tge resursas supplementaras vegnan messas a disposiziun dal chantun, uschia che la scola sco instituziun e las persunas d'instrucziun possian guardar che las cumpetenzas da basa en ils quatter champs matematica, lingua da scola, 1. lingua estra e «natira, uman e societad» vegnian cuntanschidas?

Nus constatain ch'igl è pussaivel en auters chantuns, sco p.ex. en il chantun Lucerna, da betg pli eleger linguas estras sin il stgalim superiur er suenter l'introducziun dal Plan d'instrucziun 21.

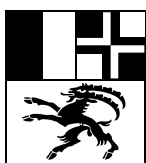
Pervia da quai inoltrescha la PPS dal Grischun la suandanta incumbensa:

La regenza preschenta

- avant la scadenza da la fasa transitorica concernent la realisaziun dal Plan d'instrucziun 21 in rapport davart las experientschas ch'èn vegnidas fatgas cun l'aboliziun da la pussaivladad da betg pli eleger linguas estras obligatorias.
- ina cumparegliaziun cun ils chantuns Lucerna ed Argovia che porschan tuts dus la pussaivladad da betg eleger in rom sin il stgalim superiur er suenter l'introducziun dal Plan d'instrucziun 21.
- propostas da soluziun alternativas concernent ina procedura simpla per "vegnir deliberà da singuls roms".

Cuira, ils 29 d'avust 2019

Favre Accola, Brandenburger, Della Cà, Dürler, Gort, Hug, Koch, Salis



Sesida dals

Communitgà ils

Protocol nr.

15 d'october 2019

18 d'october 2019

761

Incumbensa da la fracziun da la PPS

concernent in rapport davart las experientschas cun la dispensaziun da linguas
estras sin il stgalim real

Resposta da la regenza

Il Plan d'instrucziun 21 Grischun (PI21 GR) definescha cumpetenzas da basa per ils quatter champs "matematica", "lingua da scola", "1. lingua estra" e "natira, uman e societad". La scola sco instituziun e las persunas d'instrucziun han l'incumbensa da pussibilitar che questas cumpetenzas da basa vegnian cuntanschidas cun l'instrucziun da tuttas scolaras e da tuts scolars (SeS).

Cun l'introducziun dal PI21 GR per il cumenzament da l'onn da scola 2018/19 è vegnì introducì il princip dal tractament egal da tut ils roms obligatorics, e la pussaivladad da "nuneleger" las linguas estras obligatoricas è vegnida abolida.

Dapi l'entrada en vigur da la revisiun totala da la lescha davart las scolas popularas dal chantun Grischun (lescha da scola; DG 421.000) il 1. d'avust 2013 èsi però pussaivel – tant sin il stgalim primar sco er sin il stgalim secundar I – da deliberar SeS da singuls roms, e quai en il rom da la promoziun integrativa cun adattaziun da las finamiras da l'instrucziun. Tenor l'art. 48 al. 2 da l'ordinaziun tar la lescha da scola (ordinaziun da scola; DG 421.010) dovri per quai ina permissiun da l'uffizi. L'uffizi per la scola populara ed il sport ha delegà questa incumbensa als inspekturats districtuals da las regiuns linguisticas ch'èn vischins a la scola. La procedura da permissiun standardisada e simpla en il chantun è sa cumprovada.

Avant l'introducziun dal PI21 GR actual n'è la nunelecziun da las linguas estras obligatoricas betg vegnida cumpensada cun frequentar ils roms obligatorics "lingua da scola" u "matematica". Il cussegl da scola pudeva permetter la nunelecziun sin dumonda da las persunas responsablas per l'educaziun. En quest connex avess la nunelecziun da linguas estras en il sector dals roms obligatorics stuì esser limitada – tenor las directivas chantunalas che valevan quella giada – a SeS cun adattaziun da las finamiras da l'instrucziun. Tranter ils purtaders da scola e las regiuns linguisticas

existiva ina pratica fitg differenta areguard la nunelecziun da linguas estras obligatoricas. Quai aveva per consequenza per ils SeS dal stgalim secundar I pertutgads che l'instrucziun da fin a 6 lecziuns per emna è crudada ora. Ultra da quai possedevan ils SeS a la midada al stgalim secundar II naginas u fitg differentas enconuschientschas preliminaras da linguas estras. La cumpensaziun da lecziuns nunelegidas en il sector da las linguas estras obligatoricas tras matematica e tras la lingua da scola chaschnass – sa basond sin questas experientschas sco er per motivs da l'urari – custs supplementars per ils purtaders da scola.

Il nov rom "individualisaziun" rinforza ils roms fundamentals "matematica" e "lingua da scola". Ils SeS survegnan numnadamain da nov la pussaivladad – en reguard a la frequentaziun d'ina scola da cuntinuaziun u ad in emprendissadi – da tschentar prioritads individualas en las linguas obligatoricas ed/u en matematica. Da questa regulaziun profiteschan tut ils SeS, independentamain da lur derivanza sociala respectivamain linguistica.

En cas d'in arriv da SeS d'auters chantuns da la Svizra en la 3. classa dal stgalim secundar I è vegnì pratitgà gia fin ussa in proceder pragmatic en stretga collavuraziun tranter ils purtaders da scola ed ils inspecturats districtuals.

Sco gia menziunà n'existiva mai ina regulaziun concernent la nunelecziun da linguas estras obligatoricas e concernent la cumpensaziun a medem temp da tala tras matematica sco er tras la lingua da scola. Pervia da quai manca la basa per far in rapport che pudess documentar experientschas correspundentas. Er ina cumparegliaziun dals chantuns monolings Argovia e Lucerna cun il chantun Grischun cun sias tut en tut set linguas da scola n'è betg cunvegna.

Sin basa da questas explicaziuns propona la regenza al cussegl grond da refusar l'incumbensa qua avant maun concernent ils puncts 1 e 2 e da la midar sco suonda concernent il punct 3:

En il rom da la proxima revisiun parziala da la lescha da scola examinescha la regenza, sche la regulaziun da las cumpetenzas en cas da la deliberaziun da linguas estras obligatoricas cumbinada cun cundiziuns da cumpensaziun correspundentas duai vegnir delegada als purtaders da scola.



En num da la Regenza

Il president:

Il chancelier:

Dr. Jon Domenic Parolini

Daniel Spadin

Incarico di frazione UDC concernente il rapporto sulle esperienze in relazione alla dispensa dalle lingue straniere nella scuola di avviamento pratico

Uno sguardo al passato mostra che l'abbandono della prima lingua straniera italiano nei Grigioni di lingua tedesca e l'abbandono della seconda lingua straniera inglese nel Grigioni italiano era una prassi corrente e pedagogicamente opportuna a favore del rafforzamento delle materie principali matematica e prima lingua.

Ciononostante, ora questo è possibile solo con un'autorizzazione dell'Ufficio, benché nessuno sia più vicino all'allievo rispetto alla direzione scolastica e agli insegnanti. L'UDC ritiene che ciò rappresenti un'inutile burocratizzazione di un processo, la quale non porta ad alcun valore aggiunto per l'allievo e la scuola.

Attualmente sussistono una disparità di trattamento tra allievi alloglotti e allievi la cui lingua madre è una lingua cantonale nonché una contraddizione: da un lato il Governo insiste sul principio della parità di trattamento di tutte le materie obbligatorie e ha *abolito la possibilità di abbandonare la lingua straniera obbligatoria*. D'altro lato nel quadro dell'individualizzazione nella terza classe del grado superiore vengono meno addirittura 3 lezioni delle importanti materie di base che rientrano tra le materie obbligatorie. Un punto centrale del Piano di studio 21 è costituito, stimate colleghe e stimati colleghi, dalla maggiore individualizzazione, in particolare al termine della scolarità obbligatoria. In questo modo si intende preparare meglio gli allievi alle scuole superiori e in particolare alla formazione professionale. Questo intento si trova in contraddizione con la nuova e notevolmente più rigida prassi per l'abbandono di una lingua straniera o per l'"esonero da singole materie".

Rimane aperta anche la questione relativa a ciò che accade con gli allievi che si trasferiscono nei Grigioni da un altro Cantone svizzero. In caso di arrivo in età da 3^a classe del grado superiore dovrebbero ancora passare ad es. dal francese all'italiano? Oppure in questo caso sono possibili soluzioni pragmatiche a livello di scuola?

E naturalmente, quali risorse supplementari vengono messe a disposizione dal Cantone di modo che la scuola quale istituzione e gli insegnanti possano raggiungere le competenze di base nei quattro settori disciplinari "matematica", "lingua di scolarizzazione", "1^a lingua straniera" e "natura, essere umano, società"?

Constatiamo che in altri Cantoni, come ad esempio nel Cantone di Lucerna, l'abbandono delle lingue straniere nel grado superiore rimane possibile anche dopo l'introduzione del Piano di studio 21.

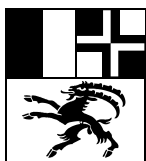
L'UDC Grigioni presenta perciò il seguente incarico:

Il Governo presenta

- un rapporto sulle esperienze fatte in relazione all'abolizione della possibilità di abbandonare le lingue straniere obbligatorie. Questo rapporto deve essere presentato prima della scadenza del termine transitorio per l'attuazione del Piano di studio 21.
- un confronto con i Cantoni di Lucerna e di Argovia, i quali offrono entrambi la possibilità di abbandonare materie nel grado superiore anche dopo l'introduzione del Piano di studio 21.
- proposte di soluzione alternative per un "esonero da singole materie" a bassa soglia.

Coira, 29 agosto 2019

Favre Accola, Brandenburger, Della Cà, Dürler, Gort, Hug, Koch, Salis



Seduta del

15 ottobre 2019

Comunicata il

18 ottobre 2019

Protocollo n.

761

Incarico di frazione UDC

concernente il rapporto sulle esperienze in relazione alla dispensa dalle lingue straniere nella scuola di avviamento pratico

Risposta del Governo

Il Piano di studio 21 Grigioni (PS21 GR) definisce competenze di base per i quattro settori disciplinari "matematica", "lingua di scolarizzazione", "1^a lingua straniera" e "natura, essere umano, società". La scuola quale istituzione e gli insegnanti hanno l'incarico di rendere possibile a tutti gli allievi il raggiungimento di queste competenze di base nel quadro delle ore di insegnamento.

Perciò, con l'introduzione del PS21 GR all'inizio dell'anno scolastico 2018/19, è stato introdotto il principio della parità di trattamento di tutte le materie obbligatorie ed è stata abolita la possibilità di abbandonare le lingue straniere obbligatorie.

Dall'entrata in vigore della revisione totale della legge per le scuole popolari del Cantone dei Grigioni (legge scolastica; CSC 421.000) il 1° agosto 2013, l'esonero da singole materie è possibile per allievi nel quadro del sostegno integrativo con adeguamento degli obiettivi di apprendimento sia nel grado elementare, sia nel grado secondario I. Secondo l'art. 48 cpv. 2 dell'ordinanza relativa alla legge scolastica (ordinanza scolastica; CSC 421.010) per questo è necessaria un'autorizzazione dell'Ufficio. L'Ufficio per la scuola popolare e lo sport ha delegato questo compito agli ispettorati scolastici delle regioni linguistiche, vicini alle scuole. La procedura di autorizzazione standardizzata a livello cantonale e a bassa soglia si è dimostrata valida.

Prima dell'introduzione dell'attuale PS21 GR, l'abbandono delle lingue straniere obbligatorie non veniva compensato con la frequenza delle materie obbligatorie lingua di scolarizzazione o matematica. Il consiglio scolastico poteva autorizzare l'abbandono su richiesta dei titolari dell'autorità parentale. In conformità alle direttive cantonali allora vigenti, l'abbandono di lingue straniere nel settore delle materie obbligatorie doveva limitarsi quale eccezione ad allievi con adeguamento degli obiettivi di ap-

prendimento. Tra gli enti scolastici e le regioni linguistiche sussisteva una prassi molto differente in relazione all'abbandono di lingue straniere obbligatorie. Per gli allievi interessati del grado secondario I ciò comportava perdite di lezioni pari anche a sei ore settimanali. Inoltre al momento di passare al grado secondario II le conoscenze delle lingue straniere da parte degli allievi erano inesistenti o molto diverse. Sulla base di tali esperienze nonché per ragioni legate all'organizzazione dell'orario, la compensazione con matematica e lingua di scolarizzazione delle lezioni abbandonate nel settore delle lingue straniere obbligatorie comporterebbe costi supplementari per gli enti scolastici.

La nuova materia individualizzazione rafforza le materie fondamentali matematica e lingua di scolarizzazione. Agli allievi viene ora infatti offerta la possibilità di stabilire una priorità individuale con una lingua obbligatoria e/o con la matematica in vista di un apprendistato professionale o di una scuola superiore. Da questa regolamentazione traggono vantaggio tutti gli allievi, indipendentemente dalla loro origine e dal loro background linguistico.

In caso di arrivo di allievi da altri Cantoni svizzeri nella 3^a classe del grado secondario I, già finora veniva praticata una procedura pragmatica in stretta collaborazione tra gli enti scolastici e gli ispettorati di distretto.

Come già spiegato, non è mai esistita una regolamentazione concernente l'abbandono di lingue straniere obbligatorie e la contemporanea compensazione con matematica e lingua di scolarizzazione. Manca perciò la base per allestire un rapporto che possa illustrare esperienze corrispondenti. Non risulta nemmeno utile un confronto tra i Cantoni monolingui di Argovia o Lucerna e il Cantone dei Grigioni, che conta complessivamente sette lingue di scolarizzazione.

In base a quanto esposto il Governo chiede al Gran Consiglio di respingere il presente incarico per quanto riguarda i punti 1 e 2 e di modificarlo come segue per quanto riguarda il punto 3:

Nel quadro della prossima revisione parziale della legge scolastica il Governo esaminerà se la regolamentazione delle competenze in caso di esonero da lingue straniere obbligatorie con corrispondenti oneri di compensazione debba essere delegata agli enti scolastici.



In nome del Governo

Il Presidente:

Dr. Jon Domenic Parolini

Il Cancelliere:

Daniel Spadin